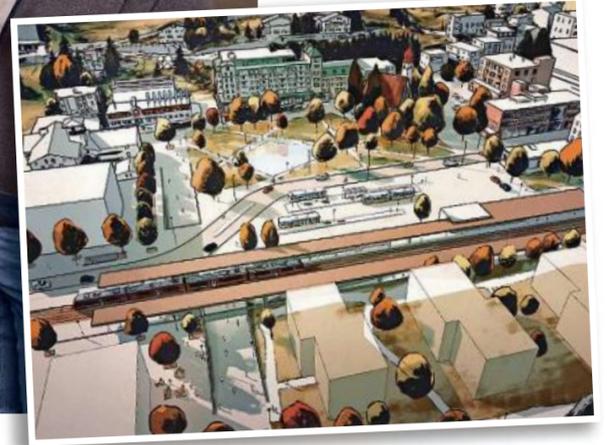




Streben Gesamtlösung an: Die Vertreter der vier am Grossprojekt beteiligten Partner haben eine Absichtserklärung unterzeichnet.

Bild Olivia Aebli-Item

Die Zukunft: So soll sich das Areal in Davos Dorf mit dem neuen Bahnhof präsentieren. Pressebild



Ein grosser Wurf nimmt Formen an

Mit der Verschiebung des Bahnhofs Davos Dorf soll das Einfallstor zur Tourismusgemeinde verkehrstechnisch umgekrempelt und massiv aufgewertet werden. Die an diesem «Generationenprojekt» beteiligten vier Partner haben sich auf eine Weiterbearbeitung verständigt.

von Béla Zier

Dieses Vorhaben ist keine reine Zukunftsmusik mehr, man könnte von einer vorzeitigen Bescherung sprechen. In einer Absichtserklärung haben sich die vier am Grossprojekt «Verschiebung Bahnhof Davos Dorf» beteiligten Parteien darauf geeinigt, das damit verknüpfte verkehrs- und städtebauliche Lösungskonzept weiterzuverfolgen. Das gaben die Partner – Gemeinde Davos, Rhätische Bahn (RhB), Davos Klosters Bergbahnen AG (DKB), Immobiliengesellschaft Konsum Davos – gestern an einer Medienorientierung im Kongresszentrum bekannt.

Die Idee wurde nicht auf die Schnelle aus dem Hut gezaubert, seit Anfang 2020 laufen die Arbeiten zur Verwirklichung dieser Vision. Den Stein dazu ins Rollen gebracht hat, dass der Bahnhof Davos Dorf zur Erfüllung des Behin-

dertengleichstellungsgesetzes bis 2023 umgebaut werden muss. Dieser Standort mit seinem daran angegliederten lokalen Busknotenpunkt ist allerdings verkehrstechnisch schwer mangelhaft und im Grunde genommen für den Tourismusort Davos untragbar. Das auch aufgrund der Strecke, welche per Zug anreisende Wintersportler zur Parsennbahn-Talstation zurücklegen müssen. So kam es zur Idee, den Bahnhof nicht umzubauen, sondern ihn um 400 Meter Richtung Zentrum von Davos Dorf zu verschieben. «Eine kurze Distanz mit erstaunlicher Wirkung», wurde dazu von den Projektbeteiligten vermerkt (Ausgabe vom 17. Juli).

470 Parkplätze im Untergrund

Die Machbarkeit des Projekts konnte bereits in einer Vorstudie nachgewiesen werden. Der neue Bahnhof inklusive Busterminal würde in direkter Nähe zum Areal Seehofseeli gebaut (siehe Visualisierung). Unter diesem wäre ge-

mäss gestriger Information ein Parkhaus mit 470 Plätzen geplant. Eine neue Unterführung der Bahnlinie und der Talstrasse für Fussgänger und Velofahrer würde eine attraktivere Quartierverbindung schaffen. Der Bereich der Promenaden-Strasse beim Seehofseeli-Areal soll verkehrsbefreit und das Eingangstor von Davos dadurch zu einer Grünfläche aufgewertet werden.

«Wenn es Einsprachen mit Rechtsmitteln gibt, dann wird es ganz schwierig.»

Tarzius Caviezel
Davoser Landammann

Miteinbezogen in die Gesamtkonzeption ist die DKB AG, die auf ihrem Parsennparkplatz baulich eine mit Hotellerie verbundene Mischnutzung inklusive unterirdischem Parkhaus ins Auge fasst. Die an den Parsennparkplatz angrenzende Parzelle gehört der Immobiliengesellschaft Konsum Davos. Ihrerseits sind Wohnbauten geplant.

Volksabstimmung für 2022 geplant

Als weitere Schritte folgen nun laut Medienmitteilung die Erarbeitung eines Umweltverträglichkeitsberichts, einer Verkehrsstudie sowie verschiedener Vorstudien der RhB. Das von den vier Partnern als «Generationenprojekt» bezeichnete Gesamtvorhaben bedingt zudem koordinierte Ein-, Um- und Aufzonungen, was Anpassungen an der Nutzungsplanung erfordert. Um alles oder nichts geht es im Frühjahr 2022; dann soll in Davos über die Nutzungsplanung und den Projektie-

rungskredit abgestimmt werden. Fällt der Entscheid positiv aus, würden die Davoserinnen und Davoser voraussichtlich 2023 über den Baukredit entscheiden. Zu den Kosten liegen erst Grobschätzungen vor. Wie in der Mitteilung festgehalten ist, wird für Bahnhof und Busterminal mit 28 Millionen Franken gerechnet. Die Verkehrsberuhigung beim Seehofseeli-Areal mit Neugestaltung und Quartierverbindung soll 22 Millionen Franken und das unterirdische Parkhaus 18 Millionen kosten. Alles in allem also 68 Millionen Franken. Wie die Kosten auf die vier Partner verteilt werden, soll bis Sommer 2021 feststehen.

Umgesetzt würde das Gesamtpaket «Bahnhofsverschiebung» etappenweise in den Jahren 2024 bis 2028. Der Weg dahin wird nicht leicht. «Wenn es Einsprachen mit Rechtsmitteln gibt, dann wird es ganz schwierig», sagte der Davoser Landammann Tarzius Caviezel zu den Medienvertretern.

Noch mehr Urbanität für den Ilanzer Knotenpunkt

Der Wettbewerb der Rhätischen Bahn ist entschieden: Auf dem Bahnhofareal in Ilanz soll «Gleis 1» von Giubbini Architekten entstehen.

von Jano Felice Pajarola

Seit gestern ist bekannt, wie der Ilanzer Bahnhofplatz in Zukunft aussehen soll. Aus einem Projektwettbewerb, den die Rhätische Bahn (RhB) gemeinsam mit der Gemeinde Ilanz/Glion durchgeführt hat, ist der Entwurf «Gleis 1» aus der Feder des Churer Büros Giubbini Architekten als Sieger hervorgegangen. Insgesamt hatten sich sechs Büros an der Ausschreibung beteiligt, wie aus einer Medienmitteilung der RhB und der Gemeinde hervorgeht. Die äusserst komplexe Aufgabe sei mit hoher Seriosität angegangen worden, die Projekte seien generell mit grosser Sorgfalt ausgearbeitet worden, wird die Jury in der Mitteilung zitiert. Die Wahl sei letztlich jedoch einstimmig auf den Vorschlag «Gleis 1» gefallen.

Baukörper bilden zwei Plätze

Dessen leicht versetzter und in der Höhe gestaffelter Kubus nehme Bezug auf umgebende Bauten wie das Center Marcau oder das Eden-Hochhaus und

fungiere als «zentrales Bindeglied» des neuen, stimmigen Ensembles am Ilanzer Bahnhofplatz. Ausserdem habe der Entwurf aufgrund seiner Flächeneffizienz, der Erstellungskosten, der Wirtschaftlichkeit und des Ertragspotenzials überzeugt, so die Jury.

Zum Wettbewerbsauftrag gehörte aber nicht nur eine städtebaulich gut ins Ortsbild passende, verkehrstechnisch geeignete und funktionale Überbauung. Auch die Gestaltung des umliegenden öffentlichen Raumes sollte miteinbezogen werden: mit der Projek-

tierung einer behindertengerechten Postauto-Umsteigestation und eines neuen fussgängerfreundlichen Platzes beim Bahnhof. Diese beiden Bereiche werden im Siegerprojekt durch die leicht versetzte Platzierung der beiden Baukörper erreicht, von denen der eine den Nutzungsschwerpunkt Bildung hat, während der andere der RhB, dem Wohnen und weiteren Nutzungen dienen soll. Einerseits entsteht so ein gemäss Mitteilung kleiner, aber wohlproportionierter Bahnhofplatz mit Brunnenanlage, andererseits ein langer, von Bäumen gesäumter Platz für die Postautos. Ebenfalls vorgesehen ist eine Tiefgarage mit mindestens 65 Plätzen, ergänzend zum nahen Park and Ride.

Virtuelle Präsentation bereit

Wie geht es nun weiter? Ursprünglich wäre vorgesehen gewesen, die Wettbewerbsbeiträge und das Siegerprojekt in einer öffentlichen Ausstellung der Bevölkerung zu zeigen. Da dies aufgrund der Corona-Situation nicht machbar ist, steht stattdessen eine virtuelle Prä-

sentation der Ergebnisse durch die Jurypräsidentin Janine Vogelsang ab heute online zur Verfügung: auf ilanzglion.ch, aber auch auf rhb.ch/immobilien. Im Januar werden dann – ebenfalls coronabedingt – digitale Informationsveranstaltungen zur Entwicklung des Bahnhofareals durchgeführt.

Ortsplanung wird teilrevidiert

Betreffend Planung wird nun auf der Basis des Siegerentwurfs «Gleis 1» weitergearbeitet. Es muss zu einem Bauprojekt verfeinert werden, wie die RhB und die Gemeinde schreiben. Gleichzeitig wird Ilanz/Glion den Quartierplan an «Gleis 1» anpassen. Dasselbe gilt für die Ortsplanung im Bereich des Bahnhofs. Deren Teilrevision soll der Stimmbewölkerung im Mai zur Abstimmung vorgelegt werden.

Die Gesamtkostenschätzung beläuft sich gemäss RhB-Mediensprecherin Yvonne Dünser auf rund 25 Millionen Franken. Ziel wäre im Optimalfall ein Realisierungsstart im Jahr 2023 und ein Bezug ab August 2024.



Städtische Anmutung: So visualisiert das Büro Giubbini Architekten die Überbauung (Mitte), die das heutige Ilanzer Stationsgebäude ersetzen soll.

Pressebild